Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 16

Artikel: Ein grösster Wohltäter der Menschheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mitgeteilt, daß sie „national" unterrichten müssen, und daß er unnachsichtlich jeden vom Amte entferne, wenn er an umstürzlerischen Ideen in Wort oder Schrift sich beteilige. —

Art. 69 des Württembergischen Volksschulgesetzes enthält das Recht der Oberkirchenbehörden auf die Leitung des Relig.-Unterrichtes in der Volksschule. Es hätte somit nach dieser Anschauung der Geistliche den Relig.-Unterricht in der Volksschule nur im Auftrage des Staates zu erteilen. Ein konflicktsschwangerer Artikel. —

In Bremen wurden Lehrer Holzmeier und Lehrer Döring ihres Amtes enthoben wegen ihren sozialdemokratischen Gesinnungen und Handlungen, beide werden nun Redakteure sozialdemokratischer Blätter.

Im **Münchener** Gemeinderate macht man auch stark in Schulfragen. Jüngst drückte man, „preisend mit viel schönen Reden ihrer Schule Wert und Geist", eine Erhöhung des städtischen Zuschusses an die religionslose Ferrerschule des Freidenkervereins durch. Kaum 14 Tage später beantragt derselbe liberale Dr. Kruche in krankhafter Angst vor „klösterlicher Erziehung", den jährlichen Zuschuß von 1000 Mk. an den Jugendfürsorge-Verein zu streichen, weil er „ahnte", der Jugendfürsorge-Verein könnte in der Sorge für die Verwahrlosten prinzipiell christlich erziehen. Positives Christentum ist aber den liberalen Herren in tiefster Seele verhaßt, der nackte Unglaube dagegen, das Neuheidentum wird von ihnen „toleriert" oder besser, auf jede nur denkbare Weise gefördert. Auch ein Zeichen der Zeit, und ein Beleg dafür, wo der Schul-Liberalismus jeweilen in seinen letzten Konsequenzen hinaus will. Ein Merks-Marx für uns alle.

Ein größter Wohltäter der Menschheit.

Bürgermeister Senator Rossi in Turin, ein Mann liberaler Gesinnung, nannte den 6. April den kaum verstorbenen Don Michele Rua, den 73jährigen Generalsuperior der „Salesianischen Kongregation" im Stadtrate von Turin „einen größten Wohltäter der Menschheit". Commend. Rinaudo führte bei gleichem Anlasse namens der liberalen Mehrheit aus, es sei ein Mann dahingeschieden, der eine gesunde Idee verkörperte: die der praktischen und modernen Erziehung des Volkes, ein Lehrer, Organisator, Priester und Wohltäter sei gestorben. Turin müsse stolz darauf sein, daß dieser Sohn des Volkes so vielen anderen Kindern des Volkes in der Sprache Italiens die Idee der Arbeit, die adelt, beigebracht habe. Die ganze Bürgerschaft, auch jene, die kein religiöses Bekentnis hat, fühle sich gedrängt, dem jetzigen Vorsteher der Gesellschaft der Salesianer tiefes Beileid anläßlich des Hinscheidens eines so großen Mitbürgers auszudrücken. Dieser Ton beherrschte Turins Stadtväter, als die Nachricht vom Tode Don Ruas vormittags halb zehn Uhr den 6 April die Runde durch die

Stadt machte. Reden nun liberale Stadtväter von dem Verstorbenen in diesem hohen Tone; nennen sie ihn „einen größten Wohltäter der Menschheit", „einen Mann der praktischen und modernen Erziehung", „einen Lehrer des Volkes und der Jugend", „einen Priester und Organisator, dem auch der Mann ohne religiöses Bekenntnis huldigen muß": dann ist es gewiß auch eines kath. Schulblattes Aufgabe und Pflicht, diese Ehrenbezeugungen ab seite Liberaler auf ihren Wert oder Unwert zu prüfen, also das Leben des Verstorbenen zu entziffern und zu zeichnen und die Taten des Mannes und seiner Kongregation zu prüfen, um schließlich dann auch von sich aus dem großen Toten zu huldigen. In dieser Absicht und in dieser Vorurteilslosigkeit gehen wir nun an die Arbeit, suchen eine feste Unterlage für ein Urteil und fällen dann schließlich dieses Urteil, fußend auf dargelegten Tatsachen.

Wer sind die Salesianer? oder was ist unter der Kongregation der Salesianer zu verstehen? Die objektive Lösung dieser Frage mag uns die Bedeutung der Salesianer zeigen, sofern sie in der Geschichte und im Tagesgetriebe eine solche haben, sie mag uns in bestimmter und fundamentierter Antwort auch zeigen, ob die Kongregation der Salesianer wirklich lehrt und erzieht und wirklich modern lehrt und erzieht.

Unter „Salesianer" versteht man mehrere nach dem hl. Franz von Sales benannte religiöse Genossenschaften, wie die von Annecy und von Troyes. Für unseren Zweck in diesen Darlegungen meint man die „Salesianer von Turin", oder ihrer Gründung gemäß genannt „Fromme salesianische Gesellschaft", gegründet 1855 von Don Bosco, dessen erster Nachfolger in der Leitung der ganzen Gesellschaft von 1888 an der eben verstorbene Don Michele Rua gewesen. Im Jahre 1874 wurde die „Fromme salesianische Gesellschaft" von Papst Pius IX. bestätigt. Anläßlich des Todes von Don Bosco (1888) zählte die „Kongregation" 150 Häuser mit rund 200,000 Knaben, welche sie in diesen Häusern erzog und vorab auch vielfach zu tüchtigen Handwerkern heranbildete. Im Jahre 1906 schon weist uns die Statistik folgende wesentlich veränderte Zahlen, die alle einen tiefen Blick tun lassen in die lebendige Wirksamkeit der „Kongregation", aber auch in die riesigen Erfolge derselben. Wir lesen: 302 Häuser, über 4000 Mitglieder und zwar 1402 Priester, 1195 Kleriker, 815 Laienbrüder, zirka 700 Novizen, 74 Pfarreien, 298 eigene öffentliche Kirchen und Kapellen, 18 Missionen unter Christen, 27 Heidenmissionen, 225 Oratorien (Patronagen), 40 Gymnasien für Spätberufene, 75 Seminarien, 33 Lyzeen, 7 Lehrerbildungsanstalten, 280 Konvikte, 16 technische und 240 andere Schulen,

3 Fabriken, 76 Werkstäten, 32 Druckereien, 23 Verlagsanstalten, 29 Buchhandlungen, 7 Spitäler, 9 Observatorien und im ganzen weit über eine halbe Million Zöglinge. Diese mageren Zahlen sind nun freilich bloß Gerippe, sie sind nicht Leben, aber einen Begriff geben sie denn doch dem Leser darüber, wer etwa die „Salesianer von Turin" sein mögen, und zugleich darüber, was man unter „Kongregation der Salesianer" zu verstehen hat. Die „Salesianer von Turin" sind an der Hand dieser Zahlen in Tat und Wahrheit eine Gesellschaft von „Wohltätern, von Erziehern, von Organisatoren". Der Gedanke ist uns durch dieses riesige Zahlenbild klar gelegt und erwiesen. Wer zu gleicher Zeit über eine halbe Million Knaben unterrichtet und erzieht; wer im Zeitraum von kaum 50 Jahren über 300 Anstalten errichtet und keinen Centesimi ursprünglich sein Eigen nennen konnte; wer in der durch obige Zahlen angedeuteten Weise lehrend, erziehend, unterrichtend in all' den verschiedensten Zweigen und Gebieten auf dem ganzen Erdenrunde arbeitet: der muß ein „erster Wohltäter der Menschheit" sein, seine Taten legen Zeugnis für ihn und sein Wirken ab, sie sprechen lauter, eindringlicher und wirkungsvoller als der besten Freunde klangvollste Stimme.

Diese Wirksamkeit genügte aber den Salesianern, vorab ihren verewigten Generalsuperioren Bosco und Michele Rua nicht. Sie bemühten sich auch um Schaffung von Kinderasylen und Mädchenschulen, um Gründung von Anstalten zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen ꝛc. Die Leitung der „Salesianer" von Turin sah eben das Elend, das speziell auch die arme weibliche Jugend heimsuchte, sah speziell die sittlichen Gefahren, denen arme Mädchen in Industriezentren entgegenliefen und entgegenlaufen mußten, erkannte die brennenden Schattenseiten der Industrie bei Tag und Nacht für eine elternlose und vielfach verwahrloste weibliche Jugend und namentlich auch die gähnende Not, der dieselbe Jugend in den Tagen der Krankheit anheimfiel. Und so setzte sich der unermüdliche erste Leiter Don Bosco mit der Dame Maria Mazarello († 1881) in Verbindung und schuf die Frauengenossenschaft der „Töchter Mariä" oder der „Don Bosco- oder Mariahilf-Schwestern", die dann im Laufe der Jahre in ergiebiger und weitherziger Weise Kinderasyle und Mädchenschulen errichteten und deren Leitung übernahmen und so diese Jugend erzogen nnd zeitgemäß heranbildeten und viele der unter ihrer Leitung herangebildeten Töchter zu Mitgliedern für freiwilligen Krankendienst heranzogen. Der Geist, den die Bosco-Schwestern in das Herz ihrer Schülerinnen legten, war der Geist der Teilnahme und der Nächstenliebe. Und so gab es sich vielfach, daß die Erkenntlichkeit der um Gottes Lohn und aus Gottesliebe Erzogenen sich

in den Dienst der Armenpflege stellte. Liebe erzeugt eben folgerichtig Gegenliebe. Heute sind es nun über 2200 Bosco-Schwestern, die in 229 Niederlassungen als Engel der Barmherzigkeit im Dienst des armen und kranken weiblichen Mitmenschen arbeiten. Das der Erfolg in 36-jähriger Tätigkeit.

Aber noch einen Schritt weiter. Die „Salesianer von Turin" hatten nun seit 1855 ihre beispiellose Wirksamkeit für arme Knaben ausgeübt und diese Arbeit jährlich auf neue Gebiete und in neue Länder ausgedehnt. Das genügte ihnen nicht. Im Jahre 1874 schufen sie die bereits angetönte Frauengenossenschaft, auf deren Arbeit nicht weniger Gottes Wohlgefallen ruhte. Aber auch das befriedigte das nach Rettung des Nächsten durstende Herz der Salesianischen Leitung noch nicht ganz. Und so entstand 1876 eine Art dritter Orden, die Schöpfung der „Salesianischen Mitarbeiter", die Pius X. freudig bestätigte. Und die Geschichte sagt wirklich, daß alle Schöpfungen Don Boscos und Don Ruas durch die „Salesianischen Mitarbeiter" ungemein gefördert wurden. Es sind heute über 300,000 „Salesianische Mitarbeiter", deren Organ — „Salesianische Nachrichten" — in italienischer, französischer, spanischer, portugiesischer, englischer, polnischer, ungarischer und deutscher Sprache erscheint. Diese „Salesianische Mitarbeiter" halten periodisch ihre Kongresse ab.

Der erste Kongreß wurde 1895 in Bologna unter dem Patronate Sr. Eminenz Kardinal Domenico Svampa abgehalten; der zweite in Buenos-Ayres anläßlich der Feier des I. Jubiläums der salesianischen Missionen im Jahre 1900. Der dritte fand in Turin statt im Jahre 1903 als Vorbereitung zur unvergeßlichen Feierlichkeit der durch Papst Leo XIII. dekretierten Krönung des wundertätigen Gnadenbildes Mariä, Hilfe der Christen; der vierte 1906, zu Lima in Peru, gelegentlich der Jahrhundertfeier des Erzbischofs S. Torribio, und im selben Jahre noch der fünfte in Mailand während der internationalen Ausstellung.

Ein jeder dieser Kongresse hatte, je nach der Verschiedenheit der lokalen Verhältnisse, besondern Charakter und besondere Wichtigkeit. Doch alle gereichten dem Namen Don Boscos zur höchsten Ehre und zeitigten die erfreulichsten Resultate. Ein Ähnliches scheint auch von dem sechsten zu Santiago in Chile abgehaltenen Kongresse gesagt werden zu können, der in den Tagen vom 21., 22. und 23. Nov. 1909 abgehalten wurde und zu einem wahren Triumphe der „Salesianischen Mitarbeiter" in Chile sich gestaltete. — Diese Kongresse haben im allgemeinen den Zweck, in ruhigen Beratungen, aus denen neue Anregungen und neue Kräfte für die Mitarbeiter erwachsen sollen, mit Gott zum Heile der Seelen mitzuwirken. (Schluß folgt.)